



30 PROJEKTE FÜR WIESBADEN

Wahl zum Stadtparlament am 6. März:
Was die Grünen bewegen wollen

Liebe Wählerin, Lieber Wähler,

wie wünschen Sie sich Ihre Stadt?
Liebenswert, weltoffen und lebendig?
Wir auch.

Wir GRÜNEN wollen die Lebensqualität unserer Stadt langfristig bewahren und weiterentwickeln. Damit das gelingt, muss in unserer Stadt der soziale Ausgleich gestärkt werden, Politik transparent gestaltet sein und mit dem Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen Ernst gemacht werden.

Dazu gehört eine Stadtentwicklung aus einem „Guss“ und nicht als Flickschusterei. Städtische Unternehmen dürfen ihre Tätigkeit nicht vorrangig an den Gewinnerwartungen von heute ausrichten,

sondern müssen stets das Gemeinwohl der Stadt von morgen und übermorgen im Blick haben. Dazu gehört vor allen auch, dass man unter reger Bürgerbeteiligung erarbeitete Konzepte auch umsetzt.

In Ihrer Hand halten Sie 30 Projekte.
Sie sollen Ihnen exemplarisch zeigen, wie wir unsere Ziele erreichen wollen und stehen stellvertretend für unser dickes, hundertseitiges Wahlprogramm.

Konkret wollen wir für Wiesbaden:

- eine Verkehrswende, damit alle sicher, schnell und sauber ans Ziel gelangen

- eine rasche Energiewende und durchgreifenden Klimaschutz
- neue Handlungsansätze zur Schaffung bezahlbaren Wohnraums
- Schulen, in denen sich lernen lässt
- eine Kulturszene, die Wiesbaden stets aufs Neue inspiriert
- eine Förderung der Kreativwirtschaft und des lokalen Handwerks

... und vieles anderes mehr!

Es gibt die Chance auf eine gerechte, ökologische und faire Zukunft für Wiesbaden. Diese Chance liegt am 6. März bei Ihnen. Nutzen Sie sie und entscheiden Sie sich für **BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN!**

Ihr GRÜNES Spitzen-Duo

**Konny Küpper &
Claus-Peter Große**

Das volle Programm:
www.30projekte.de





Bäume, freie Bäche und Täler sind für die städtische Luft essenziell. Es braucht aber weitere Maßnahmen.



PLAKAT
MOTIV

DURCHATMEN: SAUBERE LUFT FÜR UNSERE GESUNDHEIT

#1

Asthma, Bronchitis, Lungenkrebs... Krankheiten, die durch zu viel Stickoxid oder Feinstaub in der Wiesbadener Luft begünstigt werden. Diese unsichtbaren Schadstoffe entstehen, wenn fossile Stoffe wie Diesel, Kohle und Öl verbrannt werden. Über 60 Prozent davon stammen aus dem Verkehr - vor allem von Diesel-PKW und schweren LKW- und Busfahrzeugen. In Verbindung mit der Kessellage der Stadt mit hohen Temperaturen und wenig Wind werden die Grenzwerte häufig überschritten.

Modernere Busse und LKW-Durchfahrtsverbot

Damit die Luft sauberer und frischer wird, hilft nur ein Bündel von Maßnahmen. Wir GRÜNE haben uns erfolgreich für die Umweltzone in Wiesbaden eingesetzt. Ein erster Schritt, dem weitere folgen werden: eine regionale Umweltzone mit Mainz und Überprüfung

der zahlreichen Ausnahmegenehmigungen; ein LKW-Durchfahrtsverbot; schnellere Umrüstung der alten, schadstoffreichen ESWE-Busflotte auf die Fahrzeuge der Euro-6-Norm; mehr Tempo 30-Zonen für einen besseren Verkehrsfluss; Anreize zum Umstieg auf Bus und Rad sowie Förderung der E-Mobilität und vieles mehr.

Der Überhitzung vorbeugen

Eine wichtige Voraussetzung für gute Luft sind aber auch die Kaltluftschneisen: Der freie Strom der unverbrauchten Luft entlang der Täler und Bäche in die Stadt darf nicht verbaut werden. Die Entstehungsgebiete in Wald und Feld müssen erhalten und geschützt werden. Deshalb lehnen wir z.B. ein neues Industrie- und Gewerbegebiet zwischen Biebrich, Erbenheim und Kastel ab. Die ohnehin belasteten Stadtteile am Rhein würden sich dadurch weiter aufheizen.



Freiräume beflügeln Kultur und Stadtleben – wie hier auf dem Neroberg



KULTUR BRAUCHT ENTWICKLUNG

#2

Kulturelle Vielfalt macht eine Stadt stark. In Wiesbaden tragen dazu nationale Aushängeschilder wie Staatstheater und Schlachthof ebenso bei wie unsere freien Theater-Initiativen, Museen, bildende Kunst, die Musik-Szene, unsere Film-Festivals, Jugendangebote wie ‚MOJA‘ oder die ‚Kunstkoffer‘ und Bildungseinrichtungen wie VHS, Kunst- und Musikschule und Bibliotheken.

Mehr Planungssicherheit für Kulturschaffende

Das Aus für ‚Folklore‘ hat zuletzt aber beispielhaft gezeigt, auf welcher wackeliger Basis Kulturschaffende hier arbeiten müssen. Ein Grund: Es gibt kein städtisches Konzept, wie sich Wiesbadens kulturelle Identität entwickeln soll und welche Ressourcen dafür nötig sind. Deshalb haben wir GRÜNEN einen Kulturentwicklungsplan auf den Weg gebracht. Diesen wollen wir nun gemeinsam mit Kulturschaffenden und BürgerInnen mit Leben füllen. Leitlinien der Kulturförderung sollen die Mittelvergabe nachvollziehbar machen,

Institutionen und Initiativen Planungssicherheit geben und so unsere kulturelle Vielfalt sichern.

Freiräume eröffnen

Daneben braucht Kultur Freiräume: Erfolgsgeschichten wie Schlachthof und Kreativfabrik, Schloss Freudenberg, Walkmühle, Impro-Sommer oder das Graffiti-Festival Meeting of Styles zeigen, was sich entwickeln kann, wenn man motivierte Menschen einfach mal „machen lässt.“ Die GRÜNEN wollen wieder mehr solcher Freiräume eröffnen – auch als Zwischennutzung.

Mit Studi-Karte ins Staatstheater

Das Staatstheater ist mit fast 90 Prozent gut ausgelastet. Aber: Jeder leere Sitz steht für eine vertane Chance auf kulturelle Teilhabe. Deshalb wollen wir GRÜNEN erreichen, dass Studierenden und Azubis an der Abendkasse Restkarten gratis oder für ‚kleines Geld‘ angeboten werden.



Das Ostfeld zwischen Biebrich, Kastel und Ostfeld muss für die Naherholung erhalten bleiben

ÖFFENTLICHE AUFTRÄGE: FAIR, ÖKOLOGISCH, NACHHALTIG

#3

Deutschlands Kommunen kaufen jährlich für rund 180 Milliarden Euro Waren und Dienstleistungen ein. Diese Marktmacht muss auch Wiesbaden mehr nutzen.

Das unter hessischer grüner Regierungsbeteiligung erreichte Tariftreue- und Vergabegesetz eröffnet hier neue Möglichkeiten.

Wir GRÜNE wollen, dass Aufträge und Bestellungen an Unternehmen gehen, die ökologisch und

nachhaltig tätig sind, sich besonders der Ausbildung widmen, Tariflöhne zahlen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern und sich dem fairen Handel verschreiben. Produkte aus Kinderarbeit sind für uns GRÜNE tabu.

Dadurch sorgen wir dafür, dass regionale, kleine und spezialisierte Unternehmen stärker berücksichtigt werden.

GRÜNE »OASE WIESBADEN« STATT INDUSTRIEWÜSTE: PLAN B FÜR DAS OSTFELD

#4

Die Stadt Wiesbaden hat zwischen Biebrich, Kastel und Erbenheim östlich der Deponie Flächen, das sogenannte Ostfeld, angekauft. CDU und SPD beabsichtigen dort ein Industrie- und Gewerbegebiet zu errichten. Wir setzen uns dafür ein, dass sich dieses Gelände stattdessen in eine grüne „Oase“ mit Elementen der Naherholung und des ökologischen Landbaus verwandelt. Dafür kann das Gebiet zu Fuß

und Rad über bestehende Wirtschaftswege gut angebunden werden.

Dieses Projekt hat für Wiesbaden gleich mehrere Vorteile. Es wird verhindert, dass eine bisher landwirtschaftliche Fläche für Industrie und Gewerbe versiegelt wird. Unter dem Markennamen „OASE“ werden lokale Wirtschaftskreisläufe gestärkt und die Versorgung mit Lebensmitteln vor Ort erhöht.

#5

EIN GRÜNDERZENTRUM FÜR DIE KREATIVWIRTSCHAFT

Die Kreativwirtschaft (Werbe- und Design-Agenturen, Software, Verlage, Foto- und Filmproduktion) ist heute ein echter Wirtschaftsfaktor. Wiesbaden hat mit der Hochschule RheinMain eine anerkannte Talentschmiede. Noch stimmen aber die Bedingungen für StartUps nicht. Die GRÜNEN wollen ein Gründerzentrum im Herzen der Stadt schaffen: Büros, Konferenzraum, Küche, ein Saal für Events, Post- und Empfangsservice plus

Beratungsangebote z.B. von IHK und Hochschulen – alles gebündelt unter einem Dach. Ein Vorbild ist der „Ostpol“ Offenbach.

Mögliche Orte: Das Alte Gericht oder der Elsässer Platz – als Verbindung zwischen Hochschul-Campus und Westend. Die Kreativszene bekommt Raum, Sichtbarkeit und Vernetzung; die Stadt Arbeitsplätze und urbanes Leben.

#7

BÄCHE ANS LICHT

Die Stadt Wiesbaden wird von einer Vielzahl kleinerer Bäche durchflossen, leider immer noch weitgehend kanalisiert oder verrohrt. Wir Grüne wollen das Projekt „Bäche ans Licht“ intensivieren. Für uns alle entstehen so neue Plätze zum Verweilen und für die Kinder abwechslungsreiche Spielräume. Offene Wasserflächen sorgen gerade in Hitzeperioden für Abkühlung. Mit der

Wiederherstellung von naturnahen Flächen wird gleichzeitig Auffangfläche für die zunehmend zu erwartenden starken Niederschläge geschaffen.

Wir wollen die Renaturierung am Goldsteinbach/Rambach weiter vorantreiben. Auch die Offenlegung verrohrter Abschnitte von Rambach/Salzbach unterhalb des Kurparkweihers ist ein Ziel.

#8

BÜRGER/INNEN BETEILIGEN, TRANSPARENZ SCHAFFEN

Die Menschen in dieser Stadt sollen an den wichtigen Entscheidungen der Stadtpolitik direkter mitwirken können. Bürgerbeteiligung führt oft zu besseren und akzeptierten Lösungen. Diese Chance wurde in den letzten Jahren mehrfach vertan: Ob Stadtmuseum, Straßenreinigung, Lesselallee - BürgerInnen wurden weder gefragt noch aktiv einbezogen. Wir brauchen deshalb Transparenz:

Vorlagen zu Sitzungen, Anfragen und Beschlüsse

wollen wir zeitnah und leicht auffindbar im Internet veröffentlichen. München ist da z.B. schon weiter (www.muenchen-transparent.de).

Die Leitlinien für Bürgerbeteiligung, die von den BürgerInnen selbst erarbeitet wurden, werden wir umsetzen und weiterentwickeln, statt sie in der Schublade verschwinden zu lassen.

#10

JUGENDPOLITIK: MEHR RAUM, MEHR MITSPRACHE, MEHR MÖGLICHKEITEN

Kinder und Jugendliche brauchen eine Stadt, die ihren Bedürfnissen entspricht. Gut und zeitgemäß ausgestattete Spielplätze, wohnortnahe Spielflächen, sowie kinder- und jugendgerechte Freizeitangebote sind Grundvoraussetzungen, damit sich Kinder und Jugendliche hier wohl fühlen. Ob bildungsfern, einkommensschwach oder bildungsnah – wir GRÜNE wollen dafür Sorge tragen, dass ihnen Allen eine solide Lebensperspektive geboten wird.

Dazu gehören auch Mitsprachemöglichkeiten durch das Jugendparlament oder den Stadtjugendring. Diese werden wir stärken und erweitern. Wir GRÜNE wollen den Jugendlichen ihre Chancen aufzeigen und ihnen Mut machen, sich gesellschaftlich zu engagieren.



Immer mehr WiesbadenerInnen fahren Rad – Wir wollen ihnen mehr Platz geben



PLAKAT
MOTIV

SICHER RADELN AUF HAUPTVERKEHRSTRASSEN

Wiesbaden ist laut ADFC-Test die fahrradfeindlichste Großstadt Deutschlands. Das wollen wir ändern. Erster Schritt: Die vielbefahrenen Hauptverkehrsachsen, wie z.B. 1. und 2. Ring, Schwalbacher Straße, Emser Straße, Rheinstraße, Dotzheimer Straße oder Straße der Republik brauchen endlich durchgehende Radstreifen bzw. Schutzstreifen. Die „Rennstrecke“ Oranienstraße wollen wir per Temporeduzierung entschärfen und einen Radweg in Gegenrichtung anlegen.

Hauptbahnhof endlich besser zugänglich machen

Wir setzen uns für eine komfortable, unkomplizierte Querungsmöglichkeit vor dem Hauptbahnhof ein. Auch andere gefährliche Kreuzungen, wie z.B. den Dürerplatz, wollen wir sicherer machen. Nur mit einem lückenlosen Hauptrouthen-Netz werden mehr Wiesbadenerinnen und Wiesbadener mit einem guten Gefühl aufs Rad umsteigen – und dadurch Staus, Luftverschmutzung, Lärm und Parkdruck reduzieren.

Geld für Radverkehrsförderung verdoppeln

Um für die notwendige Finanzierung zu sorgen, wollen die GRÜNEN künftig 10 Euro pro Einwohner und Jahr in den Radverkehr investieren. Schwarz-Rot kommt momentan noch nicht einmal auf die Hälfte.

Radwege und Radstreifen müssen im Winter genauso von Schnee und Eis geräumt werden wie die Spuren für den Autoverkehr. Wo immer Radfahrende durch Falschparker gefährdet werden, muss konsequenter kontrolliert und geahndet werden.

Auch FußgängerInnen profitieren

Auch Fußgängerinnen und Fußgänger profitieren übrigens von der Stärkung des Radverkehrs: Wenn Radelnde sich sicher auf der Straße bewegen können, werden viele der jetzigen Konflikte auf dem Bürgersteig gar nicht erst entstehen.



Ältere Menschen profitieren besonders von einer Quartiersplanung der kurzen Wege

DABEISEIN – AUCH MIT ZUNEHMENDEM ALTER

#9

Gerade im Alter sind dafür kurze Wege wichtig. Wir GRÜNE wollen erreichen, dass bei jeder Quartiersplanung Einzelhandelsgeschäfte, Apotheken, Arztpraxen u.a. vorhanden sind und barrierefrei erreicht werden können. Über Begegnungszentren für Jung und Alt kann mehr Austausch, Miteinander und Nachbarschaftshilfe im Viertel entstehen.

Immer mehr ältere Menschen leben allein. Das muss nicht sein, es gibt durchaus Alternativen wie z.B.

Mehrgenerationenhäuser oder ein Mix verschiedener Wohnungsgrößen für unterschiedliche Ansprüche unter einem Dach. Mit Maßnahmen wie z.B. dem Umzug in die Erdgeschosswohnung innerhalb eines Hauses oder Tausch groß gegen klein können gerade ältere Menschen länger in ihrem gewohnten Umfeld bleiben. Wir GRÜNEN setzen uns dafür ein, dass jeder solange wie möglich in seiner vertrauten Umgebung leben kann.

DÄMMEN HAT DAS POTENZIAL ZUM ENERGIESPARMEISTER

#11

Wenn es durch die Fensterritzen pfeift und die Heizung glüht, ist das weder romantisch noch besonders schlau. Zwar gibt es Beratungsangebote zum Energiesparen im privaten und gewerblichen Bereich. Die Stadt Wiesbaden tut aber wenig, um ihre eigenen Gebäude und Liegenschaften energieeffizient zu betreiben und bei den Heizkosten viel Geld zu sparen. Wenn z.B. die Schulen in den nächsten Jahren ohnehin saniert werden, sollte dabei gleich an die richtige Dämmung mit natürlichen Stoffen

wie Holzfaser, Schafwolle oder Zellulosefasern gedacht werden.

Wie das geht, zeigt der Preisträger des Deutschen Umweltpreises 2013, der Dämmstoffmatten für Dach, Wand, Decke und Fassade aus Hanf produziert. Wenn sich nachwachsende Rohstoffe durchsetzen und das erdölbasierte Polystyrol ersetzen, werden auf lange Sicht die Preise sinken und gleichzeitig auch unsere Abfalldeponien entlastet.



Unsere Landschaft – wie hier bei Delkenheim – erhalten und gleichzeitig Wohnraum schaffen: Mit GRÜN geht das

STADT ENTWICKELN, WOHNUNGEN SCHAFFEN, LANDSCHAFT SCHONEN

Die Wohnungsnot lindern, das wollen alle. Auch wir. Aber nur wir GRÜNE wollen dafür sorgen, dass dabei möglichst viel an Natur und Ackerboden erhalten bleibt. Mit kluger Stadtentwicklung ist beides möglich.

Wiesbadener Natur und Ackerböden bewahren

Neue Wohnungen sollen zuerst auf Konversionsflächen entstehen, also auf schon versiegelten Flächen wie dem Kastel Housing Area oder dem Kostheimer Linde-Gelände.

Eine Verdichtung innerhalb des schon bebauten Stadtgebiets ist sinnvoll, wenn dadurch der Charakter des Quartiers nicht verloren geht. Weitere Potenziale wollen wir durch Umwidmung leerstehender Bürogebäude, Dachgeschossausbau und – wo sinnvoll – Aufstockungen ausschöpfen.

Baugebiete geschickter und flächensparender planen

Wo ein neues Baugebiet erforderlich ist, soll unser kostbarer Boden effizienter genutzt werden. Statt

30 Wohneinheiten pro Hektar, wie derzeit oft, streben wir eine Dichte von 80 Einheiten in der Stadt und 50 Einheiten in den ländlichen Vororten an. So finden mehr Menschen auf weniger Fläche ein neues Zuhause.

Kürzere Wege zum Bus, zum Einkaufen und zur Kita

Und: Wenn mehr Menschen im Umkreis wohnen, lohnen sich zusätzliche Bushaltestellen oder häufigere Abfahrtszeiten. Das gleiche gilt für Kitas, Supermärkte, Bäcker oder Apotheken. Mehr Dichte heißt also kürzere Wege und mehr Lebensqualität.

Gewerbe: Zuerst vorhandene Potenziale ausschöpfen

Sparsam wollen wir auch mit der Ausweisung neuer Gewerbegebiete sein. Zuerst sollen bereits genehmigte und noch ungenutzte Gewerbeflächen (zum Beispiel am Petersweg) ausgeschöpft werden.

#13

DAMIT SCHWIMMEN NICHT INS WASSER FÄLLT

Wiesbaden hat über das Stadtgebiet verteilt tolle Frei- und Hallenbäder. Einige sind modernisiert, einige sind ganz schön in die Jahre gekommen. Damit dennoch alle geöffnet bleiben, sind regelmäßige Reparaturarbeiten erforderlich. Wir müssen dafür genug Gelder zur Verfügung stellen.

Ein Sanierungsstau rächt sich immer wieder und führt zu hohen Verbrauchskosten und Mehrkos-

ten bei der Instandsetzung. Im schlimmsten Fall droht die Schließung. Das wollen wir GRÜNE verhindern. Ist keine Reparatur mehr möglich, wollen wir frühzeitig mit einer Neubauplanung beginnen, damit die Wiesbadener Schwimmbadlandschaft weiterhin ausreichend Angebote für alle bietet. Das von uns geforderte Bäderkonzept soll genau diese Verlässlichkeit sicherstellen.

#14

FREIES NETZ FÜR ALLE

Ohne Internet läuft heute fast nichts mehr. Deswegen wollen wir GRÜNEN im ersten Schritt in öffentlichen Gebäuden wie den städtischen Bürgerhäusern einen kostenfreien Internetzugang einrichten.

Langfristig streben wir in Wiesbaden ein öffentliches städtisches WLAN nach dem Vorbild anderer Städte an. Darüber sollen digitale Bürgerservices und Dienstleistungen der Stadt kostenfrei und

einfach erreichbar sein. Dies gilt auch für das Bürgerinformationssystem und die Stadtteilforen, die den Dialog zwischen BürgerInnen und Verwaltung intensivieren werden.

Das Portal wird den fairen Handel sowie regionale Anbieter unterstützen und macht die vielfältigen Angebote der Wiesbadener Kreativwirtschaft und der Kulturszene sichtbar.



PLAKAT
MOTIV

BEZAHLBARER WOHNRAUM FÜR ALLE

Bezahlbare Wohnungen werden immer knapper. Die unter GRÜNER Beteiligung in Hessen eingeführte Mietpreisbremse und Kappungsgrenze helfen, reichen aber nicht. Wir wollen, dass bei allen größeren Bauprojekten 30 Prozent Sozialwohnungen entstehen (derzeit 15 Prozent). Weitere Sozialwohnungen wollen wir vor allem durch Ankauf von Belegrechten schaffen. Einer Spaltung in ‚arme‘ und ‚reiche‘ Quartiere wollen wir so entgegenwirken.

Wir wollen öffentliche Wohnungsgesellschaften stärken. Sie entlasten den angespannten Markt, auch für Menschen mit mittleren Einkommen. Sie sollen Gewinne nicht an die Stadt abführen, sondern in weiteren günstigen Wohnraum investieren.

Auch die Heizkosten-Belastung wollen die GRÜNEN eindämmen. Dazu muss der ESWE Klimaschutzfonds mehr energetische Sanierungen fördern.

#15

RADSCHNELLWEG WIESBADEN – BIEBRICH – MAINZ

Wiesbaden und Mainz liegen nur 10 km auseinander – höchste Zeit, beide Städte endlich mit einem Rad-Schnellweg zu verbinden. Mit wenig Steigung, wenigen Autos und Ampeln, mit komfortablem Belag.

Wo kann er gebaut werden? Start ist zwischen Hauptbahnhof und Liliencarrée. Von dort aus entlang der Bahngleise Richtung Sü-

den, an der Kläranlage vorbei zum Abzweig nach Biebrich, weiter parallel zum Rhein bis zur Bahnbrücke („Kaiserbrücke“), die mit einer bequemen Rampe oder Spirale erreicht wird. Niemand soll mehr sein Rad die Treppen hochtragen müssen! Und schon ist die Mainzer Neustadt erreicht – sicher und entspannt in gerade mal 30 Minuten.

#16

#17

FLÜCHTLINGE WERDEN MITBÜRGER/INNEN

Wiesbaden empfängt die Flüchtlinge mit großer Offenheit und Respekt. Mit Hilfe des Aktionsplans der schwarz-grünen Landesregierung und dem Rückhalt in der Bevölkerung packen wir vor Ort die Dinge an, die jetzt einfach getan werden müssen: Wohnen, Sprache, Kinderbetreuung, Schulbesuch, Ausbildung und Arbeit gehören dazu, wenn Integration gelingen soll.

Zentrale Anlaufstelle schaffen

Wir werden eine städtische Koordinierungsstelle einrichten, die alle Hilfsangebote abstimmt sowie die Unterstützungsarbeit von Vereinen und Institutionen miteinander vernetzt. Als zentrale Anlaufstelle dient sie Flüchtlingen und BürgerInnen gleichermaßen.

VHS besser ausstatten

Eine zentrale Rolle spielen der Flüchtlingsrat, das Freiwilligenzentrum, die Volkshochschule (VHS) und Volkshochschulwerke, die finanziell wie

personell besser abgesichert werden müssen. Gerade jetzt werden wir nicht gerade bei denen sparen, die Flüchtlingen helfen, sich möglichst schnell in ihrer neuen Heimat zurechtzufinden.

Gegenseitigen Respekt fördern

Wir fördern Einrichtungen und Vereine, die für alle hier lebenden Menschen mit ausländischen Wurzeln über die Grenzen der Religion, Kultur oder Nationalität hinweg Beratung und Hilfe anbieten. Ein gutes Beispiel hierfür ist das WIF (Wiesbadener Internationales Frauen- und Mädchenbegegnungs- und Beratungszentrum e.V.), das von uns GRÜNEN initiiert wurde. Neben konkreter Hilfe z.B. beim Spracherwerb fördern solche Einrichtungen vor allem das interkulturelle Verständnis und den gegenseitigen Respekt für ein Leben in Frieden und Freiheit.

#18

STADTBÄUME – SCHATTEN, KÜHLUNG, AUGENSCHMAUS

Wiesbadens Bäume und Alleen prägen das Stadtbild und bieten uns allen eine hohe Aufenthalts- und Lebensqualität. Jeder Baum zählt! Dennoch wird für Pflege und Erhalt seit Jahren zu wenig Geld in den Haushalt eingestellt. Die Baumpflege wurde nur fast ausschließlich auf die notwendigen Verkehrssicherungsmaßnahmen reduziert. Auch fehlen die finanziellen Mittel, um gefälltte Bäume schnellstmöglich

zu ersetzen. Viele ehemalige Standorte bleiben dann jahrelang leer - unsere grüne Lunge steht kurz vor einer Lungenembolie.

Wir GRÜNE setzen uns deshalb dafür ein, dass die Haushaltsmittel für Baumpflege und Nachpflanzungen deutlich und dauerhaft aufgestockt werden.

#19

SCHNELLER ZUR GANZTAGSSCHULE

Wir GRÜNE wollen den Ausbau der Schulen zu Ganztagschulen weiter unterstützen. Wir wollen den Schulen die Räume für Nachmittagsunterricht, Betreuung, Essensversorgung und Küchen geben. Für alle Schulkinder soll es frisch gekochtes, regional und möglichst biologisch erzeugtes Essen geben.

Die Zeitspanne von der Antragstellung einer Schule zur Aufnahme ins Landesprogramm bis zur Umwandlung muss kürzer werden.

Schulen in Stadtteilen mit besonderer sozialer Bedarfslage sollen vorrangig zu Ganztagschulen werden. Die bisherige Qualität der Betreuung muss verbessert und für Schulkinder und Eltern bedarfsorientiert ausgerichtet werden.

Die Fördervereine, die bis jetzt die Mehrheit der Träger der Nachmittagsbetreuung sind, gehören entlastet.



In Wiesbaden ist es eine lokale Initiative, in Hamburg testen bereits namhafte Paketdienstleister die innerstädtische Lieferung per Lastenrad. Solche Innovationen wollen die GRÜNEN fördern.

INNENSTADT VOM LIEFERVERKEHR ENTLASTEN

#20

Paket-Transporter blockieren immer mehr Straßen, Fuß- und Radwege. Die GRÜNEN wollen mit innovativer City-Logistik umsteuern.

Vorbild Berlin: An ausgewählten Stellen werden Ladezonen markiert, die wochentags tagsüber für Lieferverkehre reserviert sind. Gleichzeitig muss die Stadt härter gegen wild parkende Transporter vorgehen, die andere gefährden. Abends, nachts und sonntags werden die Ladezonen dann zur Anwohner-Parkzone.

Vorbild Hamburg: Fröhlich morgens landen Pakete für das ganze Quartier in einem zentralen Mikro-Depot. Die „letzte Meile“ wird dann per Lasten-Fahrrad, Elektro-Mobil oder zu Fuß beliefert. Laut einer Studie könnten 51 Prozent des Lieferverkehrs in Europas Innenstädten auf saubere, platzsparende Lastenräder verlagert werden.

QUEER DENKEN – VIELFALT UND RESPEKT LEBEN

#21

Die eigene sexuelle Orientierung sucht man sich nicht aus, sondern hat man. Dabei hat jeder Mensch das Recht auf Respekt und Gleichbehandlung. Wird dieses Recht mit Leben erfüllt, dann stärkt dies nicht nur die Einzelnen, sondern macht die Gemeinschaft aller lebens- und liebenswerter.

Es muss noch Einiges geschehen, bis Wiesbaden mit dem Markenzeichen „klein, aber sexy“ von sich

reden macht. Angebote wie das Aufklärungsprojekt SchLAu, die Coming Out-Beratung und die AIDS-Hilfe werden wir deshalb ebenso stärken und fördern wie die Einrichtung von Treffpunkten ähnlich dem Frankfurter KUSS41 und die Aufwertung des Wiesbadener Christopher Street Days zu einem Ereignis von überregionaler Ausstrahlung.



Die Hochschule RheinMain und die Stadt wachsen endlich zusammen.
Wir unterstützen den Plan, ab 2021 alle drei Standorte zu einem Campus zu bündeln.



PLAKAT
MOTIV

SCHULEN VERLÄSSLICH SANIEREN UND NEU BAUEN

#22

In maroden Gebäuden und Containern lernt es sich schlecht. Trotz zusätzlicher Landesmittel reicht das von der schwarz-roten Koalition eingeplante Geld hinten und vorne nicht, um die dringend erforderlichen Neubau- und Sanierungsmaßnahmen zu realisieren. Wir GRÜNEN haben erreicht, dass 2013 endlich eine Prioritätenliste erstellt wurde. Diese wird von CDU und SPD aber nur im Schnecken-tempo abgearbeitet.

Wir GRÜNEN wollen dauerhaft mehr Geld in den Haushalt einstellen, lehnen aber privat finanzierte, Rendite orientierte Projekte ab. Bei der Sanierung von Schulen darf es kein ‚Schema F‘ geben. Vielmehr sind die Schulgemeinden von Anfang an intensiv an der Planung zu beteiligen, damit diese den Anforderungen des jeweiligen Schulprofils gerecht wird.

EIN ZENTRALER CAMPUS FÜR DIE HOCHSCHULE RHEIN-MAIN

#23

Die Hochschule RheinMain ist eine Bereicherung für Wiesbaden. Allerdings sind die bald 10.000 Studierenden auf drei Standorte im Stadtgebiet verstreut. Das verursacht Kosten (Miete, Bibliotheken, Mensen), verlängert Fahrzeiten, erschwert fachübergreifende Forschung und Lehre. Die GRÜNEN unterstützen die Idee der Hochschulleitung, die drei Standorte ab 2021 an einem zentralen Campus am Kurt-Schumacher-Ring

zusammenzuführen. Dazu muss die Stadt nicht mehr benötigte Grundstücke der geschlossenen Francke-Schule unkompliziert ans Land Hessen verkaufen. Zusätzliche Flächen wollen wir durch eine Anpassung der Stellplatzsatzung gewinnen. Gleichzeitig muss der Campus per Bus, Rad und Fuß besser an die Innenstadt und das Westend angebunden werden.



Bei der Ausrüstung von Dächern mit Solaranlagen ist in Wiesbaden noch Luft nach oben

#24

SONNENSCHNEIN FÜR STROM UND WARMES WASSER

In Wiesbaden gibt es laut Solarkataster jede Menge geeigneter Dachflächen, die noch mit Solaranlagen ausgestattet werden können. Ein Potential, das wir GRÜNEN nutzen wollen. Nicht einmal ein Prozent des Strombedarfs deckt unsere Stadt mit Hilfe von Photovoltaik.

Die Sonne schenkt uns nicht nur sauberen Strom: Auf Sporthallen oder Schuldächern können

Solkollektoren in Verbindung mit Wärmespeichern einen Großteil des Warmwassers produzieren. Das schont die Umwelt und spart Geld, das für die Schulsanierung dringend benötigt wird.

Und mit 10 Cent pro Kilowatt thermischer Leistung ist Sonnen-Strom heute gegenüber einer konventionellen Erdgasheizung absolut konkurrenzfähig.

#27

ALLE AUFGABEN DER STADT IN DIE HAND DER STADT

Über 50 Prozent des Vermögens der Stadt liegt nicht direkt in ihrer Hand, sondern bei kommunalen Unternehmen und Beteiligungen. Die Kraftwerke Mainz-Wiesbaden entscheiden z.B. über die Verwendung von ca. 250 Mio. Euro Rücklagen. Die gewählten Stadtverordneten haben darauf nur wenig Einfluss.

Die Unternehmen müssen das Wohl der Stadt und ihrer BürgerInnen im Auge haben und dürfen ihr

Handeln nicht kurzfristigen Gewinnzielen unterordnen. Die Re-Kommunalisierung bestimmter Aufgaben ist zu prüfen. Führungspositionen müssen öffentlich ausgeschrieben werden und dürfen nicht nach politischer Couleur besetzt werden. Lohndumping, wie es jahrelang bei der Wiesbadener Busgesellschaft mbh (WiBus) betrieben wurde, darf in kommunalen Beteiligungen nicht vorkommen.



Wenn die Kinder gut betreut sind, lassen sich Familie und Beruf vereinbaren

FRAUEN, KINDER UND BERUF: DAS GEHT ZUSAMMEN

Wenn Frauen schlechter verdienen als Männer und im Beruf oft zugunsten der Familie zurückstecken, dann hat das nichts mit mangelnder Qualifikation oder Motivation zu tun.

Frauen haben ein Recht auf Beruf und Kinder, ohne dabei in eine finanzielle Abhängigkeit zu geraten. Wir werden ihnen dazu die Möglichkeit geben und beginnen mit der Stadt als Arbeitgeber: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit, verbindliche Frauenförderpläne, jede zweite ausgeschriebene Stelle für Frauen, gezielte Besetzung von Führungspositionen mit Frauen, Beratung bei der Berufswahl, die Umsetzung der von uns GRÜNEN durchgesetzten Frauenquote in Aufsichtsräten – es gibt viele Möglichkeiten, Frauen den Weg frei zu machen.

Ausbau von Kita- und Krippenplätzen darf nicht ins Stocken geraten

Gute und bedarfsgerechte Kinderbetreuung spielt eine wichtige Rolle bei der frühkindlichen Bildung.

Die Schaffung von zusätzlichen Krippen- und Kita-Plätzen und der Ausbau der Ganztagsbetreuung für Schulkinder dürfen nicht ins Stocken geraten, wenn das Geld knapp wird. Auch an der Qualität darf nicht gespart werden, Erzieherinnen und Erzieher müssen gut ausgebildet und adäquat bezahlt werden. Dafür wollen wir sorgen.

Einheitliche Mindeststandards für Schulkinderbetreuung einführen

Die Betreuung der Schulkinder wird in Wiesbaden schrittweise von den Horten in die Schulen verlagert. Leider gelten hier nicht mehr die gleichen Qualitätsstandards. Die Angebote in den verschiedenen Stadtteilen sind sehr unterschiedlich. Gute Kinderbetreuung darf nicht von örtlichen Zufälligkeiten abhängen! Wir GRÜNEN fordern einheitliche Mindeststandards für die Schulkinderbetreuung auf dem Niveau der Horte.



Ein schneller Bus: Davon brauchen wir mehr in Wiesbaden



BUSBESCHLEUNIGUNGS-OFFENSIVE

#25

Unser gutes und leistungsstarkes Bussystem wird derzeit oft vom Dauerstau blockiert. Wir GRÜNEN wollen daher Fahrzeiten verkürzen und den Bus so zuverlässiger und attraktiver machen. Dotzheimer Straße, Wilhelmstraße und 1. Ring brauchen weitere Busspuren. Zu Stoßzeiten wollen wir parallele Schnellbustrassen: Über die New-York-Straße in die östlichen Vororte, mehr Busse über die Dotzheimer Ortsumgehung nach

Frauenstein und Freudenberg. Wo es eng ist, gewähren intelligente Ampelschaltungen Vorrang. Im Idealfall ermöglicht die Busbeschleunigungs-Offensive einen dichteren Takt, d.h. mehr Abfahrten pro Stunde.

Damit nicht mehr alles durchs überlastete Zentrum laufen muss, wollen wir zudem die Vororte direkter miteinander verknüpfen.

ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT: BESSER ZU FUSS UNTERWEGS

#28

An den Rand gedrängt und ausgebremst: FußgängerInnen werden in Wiesbadens Politik bisher nicht ernst genommen, obwohl sie für 31 Prozent aller Wege stehen. Die GRÜNEN machen sich für mehr Platz und Komfort für sie stark. Ganz so neu wäre das gar nicht: Vor 100 Jahren war Wiesbaden bei Einheimischen und Gästen bekannt für seine Flanierkultur.

Fußwege müssen breit genug sein, damit sich

ein Rollator und ein Kinderwagen gefahrlos begegnen können – beide nehmen in Wiesbaden zu. Kreuzungen müssen sicher überquert werden können. Um die Wege- und Sichtbeziehungen zu verbessern, können Eckbereiche erweitert und mit Pollern gegen wild parkende Autos gesichert werden. Intelligenter Ampelschaltungen sorgen dafür, dass man in einem Rutsch auch über mehrspurige Straßen kommt.

#29

GLEICHE CHANCEN FÜR ALLE KINDER

Etwa jedes fünfte Kind in Wiesbaden wächst in relativer Armut auf. Das werden wir nicht akzeptieren. Wir GRÜNEN werden das Wiesbadener Handlungsprogramm zur Förderung benachteiligter Kinder im Bildungsbereich im Sinne des Fachbeirates ausbauen, um ihnen aus der Armutsfalle zu helfen.

Dazu gehört der Ausbau von Qualifizierungsangeboten für benachteiligte Eltern, mehr Personal

in der Bezirkssozialarbeit, besserer Zugang zur Kinderbetreuung, die Ausweitung von Kinder-Eltern-Zentren (KIEZ) auf alle sozial benachteiligte Stadtteile, zusätzliche kommunale Förderangebote in den Kitas und Grundschulen mit hohem Anteil benachteiligter Kinder, ein Ausbau der Schulsozialarbeit sowie die Unterstützung ehrenamtlicher Begleitstrukturen (Paten-/Mentorenprojekte).

#30

MEHR STUDIERENDEN EIN ZUHAUSE BIETEN

Bald werden wir 15.000 Studierende in Wiesbaden haben, plus Auszubildende. Dabei ist Wohnraum schon heute knapp und teuer. Von den benötigten 2.200 Wohnheimplätzen ist nur die Hälfte vorhanden bzw. in Planung. Viele Studierende müssen bei den Eltern im Umland wohnen bleiben und lange Strecken pendeln. Die GRÜNEN wollen mehr von ihnen ein bezahlbares Zuhause in Wiesbaden bieten. Nur so kann sich auch hier echtes „Studentenleben“ entwickeln.

Die ersten 150 Plätze sehen wir in der Hollerbornstraße. Chancen bieten auch Konversionsflächen. Hier könnten sich StudentInnen und Flüchtlinge Wohnanlagen teilen.

Unnötig verteuert werden neue Studentenwohnungen durch die Stellplatzsatzung. Wir wollen diese bürokratische Hürde an dieser Stelle absenken.



KONNY KÜPPER

50 Jahre, Dipl.-Kauffrau, Bierstadt

Themen: Energiewende & Klimaschutz, Integration, Bürgerbeteiligung, Gesundheit

Das mache ich in Wiesbaden am liebsten: In einem der wunderbaren Thermalbäder wie z.B. dem Aukammbad die Sauna und die Ruhe genießen.

Meine Maxime: Sei Du selbst die Veränderung, die Du Dir wünschst für diese Welt. [M. Gandhi]



CLAUS-PETER GROßE

53 Jahre, Dipl.-Geologe, Auringen

Themen: Verkehr, Stadtplanung, Umwelt

Das mache ich in Wiesbaden am liebsten: Ins Caligari gehen, im Schlachthof tanzen, am Rheinufer Rad fahren, im Taunus wandern, schöne Architektur anschauen

Meine Maxime: Mit einer Menge Energie, frischen Ideen und viel Kommunikation das Beste für unsere Stadt tun!



CHRISTIANE HINNINGER

54 Jahre, Dipl.-Biologin, Breckenheim

Themen: Ich kämpfe weiter für eine transparente Politik in Wiesbaden und echte BürgerInnenbeteiligung.

Meine Maxime: Dafür, gemeinsam unsere Stadt ökologisch und sozial zu gestalten. Gegen Inszenierungen und Postengeschacher. Demokratie darf nicht bloß Marketing sein!



RONNY MARITZEN

57 Jahre, Personalberater, Kastel

Themen: Umwelt, Energie, Integration, Wirtschaft

Das mache ich in Wiesbaden am liebsten: Die Highlights auf dem Dernschen Gelände genießen: im Sommer die Weinwoche und im Winter den Sternschnuppenmarkt. Und dazwischen...

Meine Maxime: „Das haben wir noch nie probiert, also geht es sicher gut.“ [Pippi Langstrumpf]



DR. TILLI REINHARDT

53 Jahre, Dipl.-Agraringenieurin, Dotzheim

Themen: Verkehr, Regionalplanung, Umwelt, Revision

Das mache ich in Wiesbaden am liebsten: Im Kallebad, hoch über dem Rhein, bei untergehender Sonne im fast menschenleeren Becken auf dem Rücken meine Bahnen ziehen.

Meine Maxime: Ich bin eine, die zuhört, offen antwortet und verlässlich ist. Ich gehe den Dingen nach – gern hartnäckig.



DANIEL SIDIANI

34 Jahre, Referent für Verkehrspolitik, Mitte

Themen: (Rad-)Verkehr, Wohnen, Wirtschaft, Hochschulstandort

Das mache ich in Wiesbaden am liebsten: Nach einem heißen Juli-Tag auf den Steinen der Neroberg-Mulde picknicken und mich vom Impro-Sommer begeistern lassen.

Meine Maxime: „Warte nicht auf bessere Umstände. Sie kommen automatisch in dem Moment, wo du beginnst.“ [Petra Kelly]



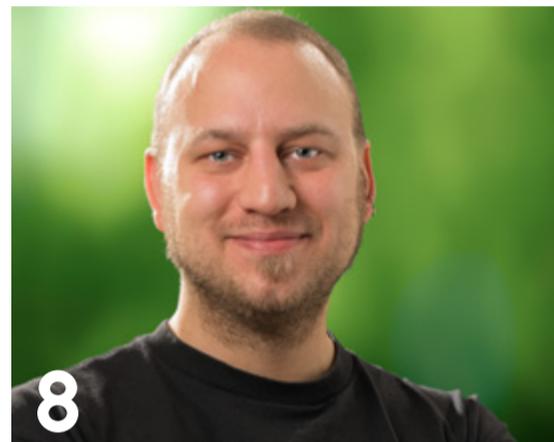
DOROTHÉE ANDES-MÜLLER

55 Jahre, Dipl.-Ingenieurin für Architektur, Biebrich

Themen: Schule, Frauen

Das mache ich in Wiesbaden am liebsten: Veranstaltungen wie z.B. das Weinfest oder die kurze Nacht der Galerien und Museen und den Stadtwald mit seinen Ausflugszielen genießen.

Meine Maxime: Um Visionen Gestalt zu geben, muss man außer der Bereitschaft, sich einzumischen auch Geduld und Hartnäckigkeit besitzen.



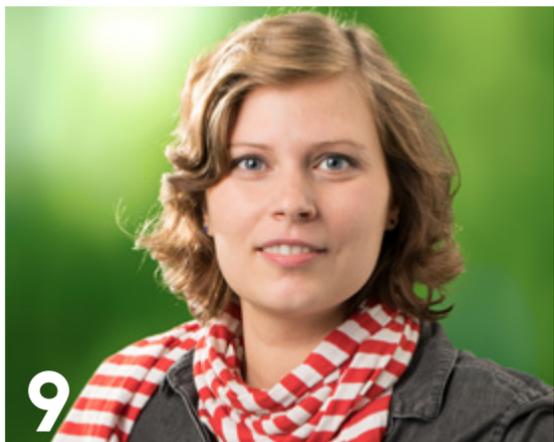
FELIX KISSELER

32 Jahre, Naturkosthändler, Biebrich

Themen: Jugend, Transparenz, Finanzen, Bürgerbeteiligung

Das mache ich in Wiesbaden am liebsten: Leben! Dazu gehören: Musik, Freunde, Kneipen, Wälder, Schlachthof, Familie, Caligari, und und und...

Meine Maxime: Ich bin grenzenloser Optimist. Das ist UNSERE Welt und wir können sie zum Besseren hin verändern. Los geht's!



VANESSA BACHHOFEN

32 Jahre, Dipl.-Medienwirtin, Rheingauviertel

Themen: (Rad)verkehr, Kultur, Freizeit

Das mache ich in Wiesbaden am liebsten: Vom Rheingauviertel über die Adelheidstraße zur Innenstadt laufen um dann im molino den besten Café der Stadt zu trinken.

Meine Maxime: Um klar zu sehen, reicht oft ein Wechsel der Blickrichtung. [A. de Saint-Exupéry]



KARL BRAUN

48 Jahre, Kaufmännischer Angestellter, Klarenthal

Themen: Soziales, Wohnen, Jugend, Integration

Das mache ich in Wiesbaden am liebsten: Ich genieße gerne die vielseitigen kulturellen Veranstaltungen und Feste in unserer Stadt. Ansonsten mache ich gerne Sport oder schaue einfach dabei zu, z.B. beim SVWW oder VCW.

Meine Maxime: Zuhören, Analysieren, Engagieren



GABRIELA SCHUCHALTER-EICKE

63 Jahre, Dipl.-Biologin, Nordost

Themen: Frauen (Gleichstellungspolitik), Schule, Umwelt, Energie

Das mache ich in Wiesbaden am liebsten: In meinem Garten arbeiten, lesen, schwimmen, laufen, Rad fahren, tanzen, grüne Grillfeste, Kino und Theater (spielen).

Meine Maxime: Geht nicht, gibt's nicht!



AXEL HAGENMÜLLER

Bauplaner und Dipl.-Ingenieur, Dotzheim

Themen: Stadtplanung, Wohnen, Klimaschutz, Umwelt

Das mache ich in Wiesbaden am liebsten: Ins Caligari, mit Freunden abends einen Wein oder ein Bier trinken, mit meiner Familie essen gehen.

Meine Maxime: Mein Optimismus hilft mir, zusammen mit MitstreiterInnen Wiesbaden nachhaltiger und sozial gerechter zu machen.



DOROTHEA ANGOR

46 Jahre, Texterin, Igstadt

Themen: Kulturpolitik, Bildungs- und Wissenschaftspolitik

Das mache ich in Wiesbaden am liebsten: Immer wieder entdecke, erkunde und erfahre ich bemerkenswerte Orte in Wiesbaden und erfreue mich an der Lebensfreude und Vitalität dieser Stadt.

Meine Maxime: Love is more than just a game for two. And politics without passion is nothing.



HENDRIK SEIPEL-ROTTER

44 Jahre, Public Relations Fachwirt, Rheingauviertel

Themen: Bürgerbeteiligung, Netzpolitik, Umwelt, Verkehr

Das mache ich in Wiesbaden am liebsten: Ich gehe gerne auf Feste und Märkte, in eines der vielen freien Kulturhäuser der Stadt oder ins Theater.

Meine Maxime: Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen. [Immanuel Kant]



DANIELA KORNMÜLLER

61 Jahre, Betriebswirtin und Yogalehrerin, Nordost

Themen: Freizeit & Sport, Finanzen, Kultur

Das mache ich in Wiesbaden am liebsten: Im Stadtwald wandern, Rad fahren (auch in der Stadt), im Opelbad schwimmen, ins Staatstheater oder Kabarett gehen.

Meine Maxime: Ich übe mich darin, mit heiterer Gelassenheit das Leben zu nehmen wie es ist und das Beste daraus zu machen.



ANDREAS WALDECK

46 Jahre, Dipl.-Kaufmann, Nordost

Themen: Wirtschaft und Sport

Das mache ich in Wiesbaden am liebsten: Ich genieße das Flair der Stadt.

Meine Maxime: Geht nicht gibt's nicht.



SUSANNE RUTH

52 Jahre, Verwaltungsjuristin, Mitte

Themen: Wirtschaft und Finanzen, Frauen

Das mache ich in Wiesbaden am liebsten:

FreundInnen die einzigartige Atmosphäre Wiesbadens näherzubringen und danach im Café Maldaner einzukehren.

Meine Maxime: Damit das Mögliche entsteht, muss immer wieder das Unmögliche versucht werden. [Hermann Hesse]



MICHAEL LORENZ

57 Jahre, Personalberater, Sonnenberg

Themen: Wirtschaft und Finanzen, Verkehr, Stadtentwicklung

Das mache ich in Wiesbaden am liebsten:

Fahrradfahren – am liebsten am Main oder am Rhein entlang.

Meine Maxime: Vieles geht besser, wenn wir einander mehr zuhören.



SABINE GAEDEKE

56 Jahre, examinierte Krankenschwester und Innenarchitektin, Biebrich

Themen: Integration, Kultur, Finanzen, Gesundheit

Das mache ich in Wiesbaden am liebsten: Lange Spaziergänge mit unserem Hund am Rhein entlang oder durch den Wiesbadener Stadtwald.

Meine Maxime: Nicht alles muss neu erfunden oder verändert werden, doch es gibt noch viele Dinge, die wir verbessern können.



ALEXANDER SCHOLZ

41 Jahre, Informatiker und Journalist, Südost

Themen: Medien- und Netzpolitik, Wirtschaft insbesondere Kreativwirtschaft, Bürgerbeteiligung

Das mache ich in Wiesbaden am liebsten: Gut essen gehen in den tollen Restaurants der Innenstadt und feiern beim Weinfest und dem Wilhelmstraßenfest.

Meine Maxime: Für jedes Problem gibt es eine Lösung und auch ein Umweg führt ans Ziel.

Am 6. März
zur Wahl gehen!

20 GRÜNE **KÖPFE** FÜRS WIESBADENER STADTPARLAMENT

www.30projekte.de

